

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 58

Dienstag, den 16 Mai 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 12. Mai. Die bürgerlichen Kollegien bewilligten einstimmig sämtlichen Beamten und Unterbeamten der Polizei die gleichen Aufbesserungsbeträge, wie sie den übrigen städtischen Beamten und Unterbeamten bewilligt wurden, in Form von persönlichen Zulagen, und zwar den Beamten mit Wirkung vom 1. April, den Unterbeamten mit Wirkung vom 1. Januar d. Js. Die gleiche Aufbesserung wurde den Gerichtsvollziehern bewilligt.

Stuttgart, 13. Mai. Der neue Oberbürgermeister von Stuttgart ist am 15. Juni 1868 in Stuttgart als Sohn des Rechtsanwalts Lautenschlager, der 1876 bis 1882 die Stadt Stuttgart im Landtag vertrat, geboren. Lautenschlager wurde 1897 zum Amtmann bei der Stadtdirektion ernannt. Seit 25. Februar 1909 führt er den Titel Regierungsrat. Im Juni 1910 wurde ihm das Oberamt Heidenheim übertragen, doch trat er das Amt nicht an, weil er bekanntlich mit der Revision der Stuttgarter Polizei beauftragt wurde.

Zu dem Ergebnis der Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl schreibt der „Staatsanzeiger“ u. a.: „Man ersieht aus den Einzelzahlen, welche große Mehrheit das eigentliche bürgerliche Zentrum Stuttgarts für Lautenschlager gestellt hat. Auch von den Außen- und Vorortbezirken sind z. T. ganz überraschend gute Abstimmungen zu verzeichnen. Kein Zweifel, daß vor allem die große Wahlbeteiligung für den hocherfreulichen Sieg den Ausschlag gegeben hat; innerhalb der Gesamtbürgerchaft dürfte es wiederum vorzugsweise der eigentliche Kern, die Handwerker, die Gewerbetreibenden gewesen sein, deren Stimmen entscheidend ins Gewicht fielen. In den beiden letzten Tagen war doch noch ein großer Zug in die Bürgerschaft gekommen, dank dem entschlossenen Zusammenstehen der Deutschen Partei, der Konservativen und des Zentrums, gestärkt auch durch das dankenswerte, von allgemeineren Gesichtspunkten geleitete Hervortreten einzelner Angehöriger der Volkspartei. Das Festhalten an der Kandidatur Reck seitens des demokratischen Ortsausschusses und einzelner leitender Persönlichkeiten wurde in weiten Kreisen der Bürgerschaft als Quertreibung empfunden; jedenfalls hat sich gezeigt, daß man an jener Stelle die Stimmung in der Wählerschaft durchaus unrichtig eingeschätzt hat. Wenn von jener Seite für die Einrechterhaltung der Kandidatur Reck teilweise auch der Gedanke geltend gemacht worden ist, daß dadurch radikalere Wählerschaftsteile von einer Abstimmung für die Sozialdemokratie abgehalten werden, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß eine solche Gefahr im ernstlichen Maße bestand, zwar nicht groß, aber man braucht darüber nach dem jetzigen Wahlausgang nicht weiter zu rechten. Dieser Ausgang hat auch gezeigt, daß die Annahme mangelnder Popularität und Zugkraft der Kandidatur Lautenschlager mehr auf gegnerischen Ausstreunungen als auf tatsächlichen Wahrnehmungen beruhte. Zu dem Erfreulichsten, was in der Bewegung der letzten Tage wahrzunehmen war, gehörte ein gewisser patriotischer Zug, man dachte in der Wählerschaft bei dieser Entscheidung vielfach unmittelbar auch an den Träger der Krone. Der Sieg der Stuttgarter Bürgerschaft errungen hat, ist hocherfreulich; er hat den politischen Ruf der württ. Hauptstadt vor dem Reich gerettet. Der Gewaltanspruch sozialdemokratischer Massenheerschaft ist zurückgewiesen, das Land vor weiteren aufwühlenden Agitationen bewahrt, der Haupt- und Residenzstadt eine ruhige, gedeihliche Entwicklung unter der Leitung eines tüchtigen, tatkräftigen, besonnenen Mannes gesichert. Es wird der Bürgerschaft überall zum Ruhm angerechnet werden, daß sie

ihre Sache nicht auf ein Eingreifen der Staatsregierung und der Krone und auf die unabsehbaren Wirnisse eines wiederholten Wahlgangs abgestellt, sondern mit Tatkraft und Entschlossenheit selbst in die Hand genommen hat“.

Von prinzipieller Bedeutung ist eine kürzlich in Stuttgart gefallene Entscheidung. Eine Innung in Heilbronn a. N. hatte ihren Mitgliedern verboten, bei staatlichen oder städtischen Submissionen Einzelangebote einzureichen. Die Innung wollte selbst die Eingaben machen und dann die Lieferung von sich aus an ihre Mitglieder überweisen. Da nun eine Staatsbehörde hier nicht darauf einging, sondern sich an auswärtige Lieferanten wandte, die Innung also ausgeschaltet werden sollte, so richtete diese mit Unterstützung der Handwerkskammer eine Beschwerde an die Oberbehörde in Stuttgart, und diese gab nun die Weisung, daß das Angebot der Innung anzunehmen sei, womit gewissermaßen die Stellungnahme der Innung zum Prinzip erhoben wurde.

Esslingen, 12. Mai. In der Heilanstalt Kenningen ist heute früh der frühere Chef des weltberühmten Verlages Biedersteiner, Karl Biedersteiner, im Alter von 73 Jahren gestorben. Biedersteiner weilte seit dem Jahre 1884 in Kenningen.

Tübingen, 12. Mai. Seit einigen Jahren finden Hochschulkurse für Volksschullehrer und Lehrerinnen an der hiesigen Universität statt, so auch heuer wieder, sie sind von ca. 100 Lehrern und Lehrerinnen von Tübingen und umliegenden Ortschaften besucht. Die Kosten sind ganz gering. Die Kurse finden an 10 Samstagen statt. Prof. Dr. Wislicenus spricht über die Grundlehren der Chemie unter besonderer Berücksichtigung ihrer Anwendung im täglichen Leben und Prof. Dr. Müller hält in der Anatomie Vorlesungen über den Bau des menschlichen Körpers, mit Demonstrationen.

Leutkirch, 13. Mai. Eine 34 Jahre alte Frau erhob sich mitten in der Nacht im tiefsten Schlafe aus ihrem Bette, erstieg das Dach und hing sich, immer schlafend, mit den Händen an die Dachrinne. Eine Nachbarin erwachte von dem Geräusch, sah die Schlafwandlerin und rief sie in ihrer Bestürzung bei ihrem Namen. Davon erwachte die Unglückliche und stürzte etwa 20 m tief in den mit Steinen gepflasterten Hof hinab, wo sie mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden wurde.

Kappelrodeck, 12. Mai. Der Besitzer des Schlosses Kappelrodeck, Herr Schlierode, ist gestern plötzlich gestorben. Er wurde auf der Treppe seines Schlosses tot aufgefunden. Ob der 73 Jahre alte Mann an einem Schlaganfall oder infolge eines Sturzes auf der Treppe, durch den er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog, den Tod erlitt steht noch nicht fest.

Baden-Baden, 13. Mai. Vom 1. Juni bis 1. September wird zwischen Baden-Baden und Freudenstadt ein Kraftwagenbetrieb eingerichtet. Als Haltestellen sind vorgesehen: Baden, Schloß Eberstein, Bernsbach, Forbach, Raunmünzach, Schönmünzach, Klosterreichenbach und Freudenstadt. Die zweimalige Fahrt von Freudenstadt nach Baden-Baden dauert 2 Stunden 50 Minuten, in umgekehrter Richtung 3 Stunden 20 Minuten.

Pforzheim, 15. Mai. Gestern tagten in Pforzheim der badisch-pfälzische und der württ. Zeitungsverlegerverein. In der Vormittagsitzung, die vor den beiden Vereinen getrennt gehalten wurden, sowie in einer längeren gemeinschaftlichen Sitzung am Nachmittag kamen wichtige Berufs- und Organisationsfragen zur Erledigung. Am Abend fand dann ein Essen im Hotel Post statt, bei dem eine Reihe von Reden gehalten wurde. Es sprachen von den Pforzheimer Herren Max Klemm und Bode, und in erster Linie Oberbürger-

meister Habermehl, der in warmen Worten sein Glas dem Gedächtnis der beiden Vereine widmete; von Seiten der Gäste ergriffen die beiden Vorsitzenden der Vereine Dr. Knittel-Karlruhe und Dr. Wolf-Oberndorf das Wort, denen noch weitere Redner in gebundener und ungebundener Form folgten. Die späten Abendzüge entführten dann der gastreichen Stadt wieder die Teilnehmer, die nur bedauerten, daß die langen Sitzungen verhältnismäßig wenig Zeit übrig ließen, um sich die Stadt näher anzusehen, in der aus Anlaß des Kornblumentags ein äußerst bewegtes Leben herrschte.

Pforzheim, 11. Mai. Heute waren es fünfzig Jahre, daß in Pforzheim die erste Lokomotive erschien, die den Namen „Kolumbus“ trug. Die Maschine kam abends 9 Uhr mit mehreren Kippwägen hier an, wo eine Anzahl Eingeladener die Fahrgelegenheit benützte, um in 17 Minuten „in rascher Fahrt“ nach Erzingen geführt zu werden, von wo sie „fast ebenso schnell“ durch beide Tunnel hindurch hierher zurückkehrten. Die Eröffnung der Bahnstrecke Karlruhe-Pforzheim erfolgte in feierlicher Weise am 3. Juli in Anwesenheit des Großherzogs.

Berlin, 12. Mai. Der Organisationsausschuß für den deutschen Rundflug 1911 um den B. Z.-Preis der Lüste stellt fest, daß 400 000 Mk. an Preisen zur Verfügung stehen, darunter neben dem B. Z.-Preis von 100 000 Mk. vier Preise des preussischen Kriegsministeriums, wovon zwei außer einer Geldsumme den Ankauf der stegreichen Apparate umfassen. Der Rundflug umfaßt insgesamt 1878 km oder durchschnittlich 145 km täglich. Berlin wird Start und Ziel des Fluges sein, der über Magdeburg, Schwerin, Hamburg, Kiel, Lübeck, Hannover, Münster, Köln, Dortmund, Kassel, Nordhausen und Halberstadt fährt.

Berlin, 11. Mai. Für den Postschekverkehr im Reichspostgebiet hat der Monat April das erfreuliche Ergebnis gezeitigt, daß auf Postschek zum erstenmal an Gut- und Lastschriften über eine Milliarde Mk. gebraucht worden sind, nämlich 1023 Mill. Gutschriften und 1600 Mill. Lastschriften. Auch die Zahl der Konteninhaber hat im Monat April zugenommen, sodaß sie jetzt auf über 55 000 gestiegen ist.

Berlin, 12. Mai. Der frühere Rechtsbeistand des im Duell erschossenen Freiherrn von Gaffron teilt mit: Auf mehrfache Bitte des Herrn von Nichthofen habe sich Gaffron bereit erklärt, die 25 000 Mk. Nichthofen gegen 5 Prozent Zinsen zu leihen. Zur Sicherheit für die Rückzahlung des Darlehens und der Zinsen verkaufte Nichthofen an Gaffron eine ihm zustehende Erbschaft im ungefähren Werte von 40 000 Mk., deren Auszahlung aber erst nach längerer Zeit und nach Befreiung von erheblichen Schwierigkeiten erfolgen sollte. Es wurde ausdrücklich vereinbart, daß Gaffron an der Erbschaft nur einen Anspruch von 25 000 Mk. nebst 5 Prozent Zinsen haben sollte und daß alles, was ihm etwa mehr aus der Erbschaft zufließen sollte, zurückzuerstatten sei. Der Verkauf der ganzen Erbschaft sei lediglich zur Sicherheit Gaffrons erfolgt. Nichthofen müsse diesen Sachverhalt seinen Angehörigen anders dargestellt haben. Infolgedessen kamen letztere zu der Annahme, daß Gaffron Nichthofen übervorteilt habe. Sie müßten dies wohl in ihrem Bekanntenkreis verbreitet haben.

Der Kaiser ist im Anschlusse an seinen jüngsten Aufenthalt im Reichslande am Mittwoch vormittag 8 Uhr, mittels Sonderzugs von Metz kommend, in Wiesbaden eingetroffen um den Maifestspielen im dortigen Hoftheater beizuwohnen. Am Freitag empfing der Kaiser im Wiesbadener Residenzschloße den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg zum Vortrage. — Noch von Metz aus

hatte der Kaiser in einem an den Prinzregenten Luitpold von Bayern gerichteten Telegramm seine Genugtuung über den ausgezeichneten Zustand der in Metz garnisonierenden bayrischen Regimenter ausgesprochen und weiter um die Zustimmung dazu gebeten, daß künftig die noch im Ausbau befindliche neue Feste „Orny“ den Namen „Feste Luitpold“ führe. In seiner an den Kaiser nach Wiesbaden abgesandten telegraphischen Antwort bekundet der Prinzregent seine lebhafteste Befriedigung über die Anerkennung, welche der Kaiser dem Zustande und den Leistungen der bayrischen Truppenteile der Metz Garnison spendet und erklärte seine freudige Zustimmung dazu, daß die Feste Orny den Namen „Feste Luitpold“ trage. — Weiter hat der Kaiser in einer vom Statthalter Grafen Welbel veröffentlichten Rundgebung seinen Dank für den ihm auch bei seiner diesjährigen Anwesenheit auf reichsländischem Boden von der Bevölkerung allenthalben bereiteten Empfang ausgedrückt.

Die Mehrheit des Reichstags hat den ersten Willen, das große Werk der Reichsversicherungsordnung zustande zu bringen. Dieser Wille genügt auch, um eine Erledigung der Vorlage zu sichern, denn die Opposition gegen diesen Gesetzentwurf ist geringer, als man allgemein glaubte. Es ist eine kompakte Mehrheit, aus der ganzen Rechten, dem Zentrum und den Nationalliberalen bestehend, für die Kommissionsbeschlüsse vorhanden. Das sind rund 250 Stimmen. Die anderen 150 Stimmen gehören aber nicht ohne weiteres nur Gegnern der Vorlage. Die Fortschrittliche Volkspartei und die Polen erkennen den allgemeinen Nutzen, den die Neugestaltung der Dinge bringen würde, wohl an, so daß als Opposition eigentlich nur die Sozialdemokraten mit einigen Fortschrittlichen gelten können. Das sind noch keine 60 Stimmen! Aber auch die Sozialdemokraten sind nicht einig. Der Träger der schärfsten Verneinung ist der Abgeordnete Bebel, der ständig seinen Fraktionsgenossen Vorwürfe macht, ihre Reden seien noch viel zu kurz, und der auch mit Pfuirufen nicht kargt. Trotzdem ist die begründete Erwartung vorhanden, daß das Werk erledigt wird.

Basel, 13. Mai. Der schweizerische Flieger Oberleutnant Real ist heute morgen um 5 1/2 Uhr zur Fortsetzung seines in Darmstadt begonnenen Fluges nach Bern aufgestiegen. Er kam bis zum Orte Läfelfingen, 6 Stunden oberhalb Basel an der Bahnstrecke Basel-Olten. Hier stürzte er infolge eines ungeschickten Manövers ab. Der Apparat wurde vollständig zerstört, der Flieger aber blieb unverletzt.

Meran, 12. Mai. Herzog Albrecht von Württemberg ist hier eingetroffen und im Schloß Rotenstein abgestiegen.

Petersburg, 12. Mai. Der Brand von Kirin hat sämtliche Straßen der Stadt in einer Ausdehnung von mehreren Quadratkilometern erfaßt. 3000 Häuser sind niedergebrannt, worunter sämtliche diplomatische Missionen und Konsulate außer dem russischen, das außerhalb der Stadt liegt. Der Gouverneur ist geflüchtet. Die Ausländer sind an das jenseitige Ufer des Sungari-Flusses übergesiedelt. 100.000 Chinesen sind obdachlos. Das Feuer ist von Lungusen angelegt worden, die bereits an verschiedenen Ortschaften an der ostchinesischen Bahn Brandstiftungen verursacht haben. Der Schaden ist enorm.

In der sozialen Fürsorge kannte England bisher nur eine rein staatliche Alterspension, zahlbar vom 70. Jahre ab und im Höchstfalle fünf Schilling (5 Mk. 10 Pfg.) pro Woche betragend. Nun will es nach deutschem Vorbild weiter schreiten und zunächst die Kranken- und Arbeitslosenversicherung einführen, erstere einschließlich der Invalidität, letztere zunächst nur für Bauarbeiter und Maschinenarbeiter. Das Ganze wird etwa 14 Millionen englischer Arbeiter zugute kommen.

In Mexiko sind kostbare Hölzer in so großen Mengen vorhanden, daß manche der dortigen Kupferbergwerke mit Rosenholz ausgezimmert sind und Mahagoniholz als Feuerung für die Dampfessel benutzt wird.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 15. Mai. Am letzten Samstag früh hatte Se. Excellenz Herr v. Schott das seltene Jagdglück einen prächtigen Aackelhahn (Kreuzung zwischen Auer- und Birchhahn) in der Nähe der Grünhütte zu erlegen.

Neuenbürg, 11. Mai. Gestern wurde hier eine Amtsversammlung unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Hornung gehalten. Beschlossen wurde die wiederholte Verwilligung eines Beitrags von einem Drittel sämtlicher Baukosten zur Beseitigung des verkehrshinderlichen Stücks beim Eingang in den Ort Schönberg. Zu dem Straßenbauprojekt Unterreichenbach, Bieselsberg-Schwarzenberg wurde ein angemessener Beitrag in Aussicht gestellt. Die neue Größelstraße wurde als sogen. Beitrags-

straße anerkannt. Die Schlußabrechnung über den Krankenhausneubau mit einem Gesamtaufwand von 303.000 Mk. wurde nicht beanstandet; es wurde beschlossen, den noch ungedeckten Aufwand durch Schuldannahme zu decken. Mit besonderem Interesse wurde der erste Jahresbericht über den Betrieb des Krankenhauses entgegengenommen. Danach hat die Belegung des Krankenhauses so sehr zugenommen, daß ein Zuschuß nicht erforderlich war. Die Patientenzahl betrug 230 männliche und 151 weibliche, zusammen 381 mit 10.252 Verpflegungstagen. Der Etat der Amtskörperschaft wurde in Einnahme auf 84.200 Mk., in Ausgabe auf 185.000 Mk. festgestellt. Beschlossen wurde zur Deckung des Abmangels eine Umlage von 96.000 Mk. gegen 90.000 Mk. im Vorjahr. An die Amtsversammlung reichte sich ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof zum Bären an.

Neuenbürg, 13. Mai. Mit dem morgenden Tage nehmen die Personenposten von Herrenalb über Döbel nach Neuenbürg ihr Ende. Es treten nun vom 15. Mai bis 15. September die Kraftwagenfahrten zwischen Herrenalb und Wildbad und zurück, und zwischen Neuenbürg—Conweiler—Herrenalb und umgekehrt an Stelle des altehrwürdigen Herrenalber Postwagens. Mit der neuzeitlichen Verkehrseinrichtung der Autowagen werden nun die ganzen Postfächer von Neuenbürg-Wildbad nach und von Herrenalb-Bernsbach befördert.

Unterhaltendes

Der Fall Welshofen.

Kriminalroman von M. Kossak.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten)

„Om“ meinte er — „mein Freund wird das schwerlich gewesen sein, denn dem sieht es jeder auf den ersten Blick an, daß er erst am Ende der Zwanziger steht — ich dachte nämlich, daß der Herr der sich hier nach dem Augenglas erkundigt hat mein Freund ist, für den ich es besorgen will. Trug er vielleicht einen braunen Anzug?“

„Ach nein“, erwiderte der Kommissar lachend, „jener war ganz in einen schwarz und weiß karierten Stoff gekleidet — solch große Karos! Ich glaub' in ganz Wien gibt es nicht solch einen Anzug.“

„Dann ist es mein Freund ganz gewiß nicht“, versetzte Brümmel. „Aber ich will die Herren jetzt nicht länger aufhalten. Guten Morgen.“

Er zog seinen Hut und ging.

Vor ungefähr acht Tagen hat jener Großkarierte nach dem Kneifer gefragt, dachte Brümmel, „und acht Tage sind's her, als jener geheimnisvolle Mensch, von dem Fräulein Lina erzählte, bei der selbigen Person sind, denn auch die Beschreibung der Lina und des Zumbuschschen Kommissars von dem Menschen ist die gleiche. Wer aber ist er? Natürlich ein Artist! Bartlos, lederartige, gelbe Haut, der karierte Anzug! Zudem befindet sich die Habsburgerstraße, in welcher der Laden des Zumbusch liegt, dicht neben dem „Graben“, wo die „Kaiserhallen“ sind. Der Mensch hat, als er zur Vormittagsprobe ging, sich im Vorübergehen den Kneifer kaufen wollen.“

Aber stand dieser geheimnisvolle Unbekannte denn auch wirklich mit dem Tode des Grafen Welshofen in Zusammenhang? Verlor er, Brümmel, nicht am Ende kostbare Zeit, indem er einer falschen Spur nachging?

„Nein, ich täusche mich nicht“, sagte er. „Dies Gefühl, welches mich auf jenen Menschen hinweist, habe ich in früheren Fällen schon oft gehabt und noch nie hat es mich betrogen.“ Er hatte recht, es war etwas von der Bitterung des Jagdhundes in ihm, der eine untrügliche Bitterung für das gesuchte Wild hat.

7. Kapitel.

Ueber seinen Nachforschungen nach dem „Großkarierten“, wie Brümmel den Mann mit dem Kneifer bei sich nannte, hatte er völlig verabsäumt, wegen des Morphiums nachzufragen, wie Dr. Heilmann ihm aufgetragen. Hätte er nur das mindeste Gewicht auf denselben gelegt, so würde er dessen ungeachtet Zeit gesunden haben, es zu tun, aber er war so völlig überzeugt von der Nutzlosigkeit solcher Erkundigungen, daß er sie für überflüssig hielt. Welshofen war ja doch nicht an Morphium gestorben.

Als dann die Stunde herangekommen war, in der er dem Untersuchungsrichter Rapport ablegen sollte, ging er der Form wegen in mehrere Apotheken und fragte, ob man sich dort vielleicht erinnerte, daß etwa acht Tage zuvor ein junger Mann vom Aussehen eines Südländers Morphiumpulver gekauft hätte. Natürlich wußte niemand davon und Brümmel ging ebenso klug in dieser Hinsicht, wie er es zuvor gewesen, nach dem Büro seines Chefs.

Nun, Brümmel“ — empfing ihn dieser mit einer eigentümlich pfliffigen Miene, die ihm nichts Gutes weisagte — „was haben sie mir zu melden?“

„Ich habe nichts bezüglich des Morphiums ausgekundschaftet“, entgegnete Brümmel.

„So! So! Also nichts! Hätt mir's denken können. Aber ich desto mehr, lieber Brümmel, ich desto mehr. Da ich mir dachte, daß Sie die Sache lässig betreiben würden, hab ich sie selbst in die Hand genommen. Ja, ja, ich! Und ich hab' was ausgekundschaftet, nämlich, daß am 25. Oktober in der Bärenapotheke ein junger Mann Morphiumpulver gekauft hat auf ein Rezept, das dem Provisor gleich den Eindruck machte, als ob es von keinem Arzt geschrieben wäre. Da der Name des Arztes sich aber unter dem Arztsverzeichnis fand, das in allen Apotheken liegt, so hatte der Provisor am Ende keinen Grund, das Rezept nicht zu machen. Die Beschreibung des jungen Mannes aber paßt genau auf Olfers. Er war schlant über Mittelgröße, brünett und elegant gekleidet. Der Provisor sagt, daß er recht gut ein Italiener oder Spanier hätte sein können. Der 25. Oktober war der Tag, an dem abends spät Graf Welshofen durch Morphium vergiftet wurde. Nun — was sagen Sie nun, Brümmel?“

Der Gefragte sagte gar nichts und wenn sein Chef nicht durch die Befriedigung über seinen angeblichen Triumph so vollauf in Anspruch genommen worden wäre, so hätte er gesehen, wie um des Detektivs Lippen ein verächtliches Lächeln zuckte.

„Natürlich“ — fuhr Heilmann fort — „habe ich bei dem betreffenden Arzt — Wittner heißt er — sofort angefragt, ob er an einem jungen Mann, der sich Zeugnis nennt — dies war der Name, der auf dem Rezept gestanden hat — Morphium verschrieben hat. Selbstverständlich wußte der Arzt nichts von diesem Rezept, trotzdem er über alle Rezepte mit genauer Datumsangabe Buch führt. Eine wichtige Entdeckung — ein höchst wichtiger neuer Indizienbeweis, der uns die Untersuchung in dieser Affäre wesentlich erleichtern wird!“ sagte Heilmann, sich vergnügt die Hände reibend.

„O du Esel, du zehnfacher Esel!“ dachte der Detektiv höchst respektwidrig seinem Vorgesetzten gegenüber.

„Wenn Sie so lässig meine Weisungen verfolgen, Brümmel“, sprach der Untersuchungsrichter, „so kann ich Sie bei dieser Sache gar nicht weiter verwenden, denn da werden Leute gebraucht, die findig und eifrig sind, nicht träge Menschen, die nicht weiter sehen, als ihre Nase reicht.“

„Es wird sich noch zeigen, Herr Doktor, wer hier weiter sieht, Sie oder ich“, fuhr es Brümmel heraus.

„Was unterstehen Sie sich — was?“ brüllte der Richter ihn an. „So sprechen sie mit Ihrem Vorgesetzten? Erst dumm und faul und dann noch unverschämt? Ich werde Sie in dieser Sache nicht weiter verwenden — hören Sie? Viel zu lange habe ich mit ihrer verstockten Borniertheit Geduld gehabt, aber jetzt ist meine Geduld zu Ende. Von jetzt ab werden Sie nur benutzt, um — na, Sie werden schon sehen, wozu Sie benutzt werden. Helbusch wird an Ihrer Stelle mit den Ermittlungen im Fall Welshofen-Olfers betraut werden, denn Sie — Sie — danken Sie Gott,“ schrie er, im Zorn sich wie eine bissige Bulldogge gebärdend — „daß ich nicht Anzeige wegen ihres Betragens erstatte. Das ist ja Insubordination, Beleidigung eines Vorgesetzten, darauf folgt Entlassung. Danken Sie es meiner Milde, daß Sie nicht entlassen werden. Und jetzt raus — packen Sie sich.“

Damit war Brümmel entlassen. Noch am selben Vormittag wurde Helbusch, ein gänzlich unfähiger Mensch, der es aber verstand, Heilmanns Schwächen zu schmeicheln, mit den Ermittlungen im Fall Welshofen betraut. Brümmel verwandte man dagegen zu den unwichtigsten Dingen, die seiner Begabung gänzlich unwert waren. Er ärgerte sich indessen weniger über den Lauf der Dinge, als man es hätte erwarten sollen, denn erstens war der Vorgesetzte, mit dem er fortan zu tun hatte, ein scharfsinniger Mann, der Brümmels Genie erkannte und gegen Heilmann seit jeher einen stillen Groll hegte, und zweitens fiel, seitdem er seine Weisungen nicht mehr von Heilmann erhielt, jede Rücksicht gegen diesen für ihn fort. Er schwor sich zu, Rache an ihm zu nehmen, für sich selbst aber diese Sache als Staffeln zu seinem Emporkommen zu benutzen.

Zuvörderst bat er seinen neuen Vorgesetzten, ihn soweit es tunlich sei, von dienstlichen Verpflichtungen zu entbinden. Jener, ein junger ehrgeiziger Mann, dachte sich sein Teil und bewilligte seine Bitte.

„Haben Sie eine Spur, Brümmel?“ fragte er. „Mir können Sie's sagen, ich halte meinen Mund.“ Brümmel nickte.

„Nun, so arbeiten Sie fleißig, meinen Segen haben Sie,“ sagte der Richter.

Brümmel durchschaute ihn. Er hoffte wohl im stillen, daß Heilmann sich unsterblich blamieren möchte, sofern es Brümmel wirklich gelang, Licht in diese Sache zu bringen und daß er selbst dann an Heilmanns Stelle treten könnte. Am Abend desselben Tages stand Brümmel schon vor der Eröffnung der Kasse vor der Tür der „Kaiserhallen“ und spähte eifrig nach den Artisten aus, die dort eingingen. Es dauerte denn auch tatsächlich nicht lange, als ein magerer Mensch mit ledergelber Haut, der bis zum Kinn in einen engen, hechtgrauen Paletot eingeknüpft war, daher kam. Unter dem Paletot aber lugten drei Hand breit weiß und schwarz karierte Beinkleider hervor. Brümmel schlug das Herz bis zum Halse hinauf, für einen Augenblick verfinsterte sich sein Blick, so daß er sich Mühe geben mußte, des Mannes Züge seinem Gedächtnis einzuprägen.

„Wissen Sie, wer der Herr im hechtgrauen Paletot ist?“ fragte er den Portier der „Kaiserhallen“, nachdem jener im Innern des Gebäudes verschwunden war.

„Das ist der Clown Long-Bell,“ entgegnete der Portier. „Kennen Sie ihn nicht? Das ist eine außerordentliche Zugkraft der Kaiserhallen. Sie sollten ihn sich einmal ansehen. Da werden Sie lachen.“

„Das hoffe ich zu tun,“ gab der Detektiv zurück. Als dann die Vorstellung anfing, saß er an einem der mittleren Tische, nahe genug der Bühne, um alle Vorgänge gut sehen zu können, aber doch weit genug, um von dieser aus selbst nicht allzu deutlich gesehen zu werden. Fortsetzung folgt.

Amtliches Verzeichnis

der vom 13. bis 16. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel.	
Huppenbauer, Hr. A.	Obertürkheim
Hotel Bellevue	
Moeller, Frau Consul mit Gesellschaftsdame Frl. Lucht	Hamburg
Hotel kühler Brunnen.	
Wiegentum, Hr. Wilh. Feinmechaniker	Stuttgart
Legeler, Hr. Herm.	„
Rebmann, Hr. G.	„
Hotel und Villa Concordia.	
Baur, Hr. Gustav, Kommerzienrat mit Frau Gem.	Biberach
Josenhans, Frau Elly	München
Meyer-Petsch, Hr. Ed. Privatier mit Frau Gem.	Frankfurt a. M.
Remkes, Hr. Ernst, Fabrikant mit Frau Gem.	Crefeld
Hotel Graf Eberhard.	
Diederichs, Frau Marie, Rittergutsbesitzerin	Schwannsee
Hotel Villa Hanselmann (G. Rath)	
Weid, Frau Marie, Privatierin	Hannover
Rasch, Frau Pastor	Hannover
Wittner, Hr. Alfred, Kaufmann	Berlin
Gasth. z. bad. Hof.	
Landthaler, Hr. Hans, Kaufm.	Besigheim
Schmidt, Hr. Wilh. Kaufmann	Stuttgart
Gaiser, Hr. J. Privatier	Baiersbronn
Zandonella, Hr. Luigi	Comelia Jt.
Zandonella, Hr. Giovanni	„
Hotel Klumpp	
Borwick, Sir Robert	London
Lähmann, Hr. G. Senator Kommerzienrat mit Frau Gem.	Harburg a. Elbe
Asbeck, Frau Dr.	Harburg a. Elbe
Brasch, Hr. Dr. Felix, Arzt Berlin-Charlottenburg	„
Brasch, Hr. Hans, Maler	„
Gasth. z. alten Linde	
Wiltkämper, Frl. Emma	Strassburg
Fini, Hr. Otto	Metzingen
Stoll, Hr. Willy, Kaufmann	Stuttgart
Kainzhauer, Hr. J. Kaufmann	„
Kurrle, Hr. F. Inspektor	„
Pollhammer, Frl. C.	Konstanz
Keuler, Frl. Lina	Kuppigen
Wiltkämper, Hr. F. Eisenbahnobersekretär	Strassburg
Hotel Maisch.	
Haude, Frau Marie, Privatierin mit Frau Schwester	Berlin
Stollsteiner, Hr. Chr. Privatier	Stuttgart
Haberland, Hr. H. Volontär Schloss Neresheim	„
Gasth. z. wild. Mann.	
Keck, Hr. Fr.	Waldrennach
Scheel, Hr. Xaver, Kaufmann	Pforzheim
Wagner, Hr. Gustav, Handelsgärtner	Heidelberg
Wandel, Hr. Adam, Restaurateur	Münsingen
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.	
Nipp, Frau Direktor	Aalen
Schultheiss, Hr. A.	Mannheim
Schmidting, Hr. Heinrich	Frankfurt a. M.
Hotel Post	
von Kessler, Hr. Landrat	Bitburg
Loder, Frl.	Haag
Wiencen, Frau	Haag

Hotel Russischer Hof.	
Lucas, Hr. Privatier	Kornthal
von Prollius-Stubbendorf, Hr. H. Gutsbesitzer	Mecklenburg
Jürgens, Hr. Christian, Kaufmann mit Frau Gem.	Hamburg
Huppenbauer, Hr. August, Kaufm.	Obertürkheim
Sommerberg-Hotel	
Oberg, Hr. General m. Frau Gem.	Naumburg i. S.
Schäfer, Hr. Gustav, Kaufmann	Karlsruhe
Güllich, Hr. Dr. jur.	Pforzheim
Erpf, Hr. Herm.	Pforzheim
Hahn, Hr. Fabrikant	Stuttgart
Pressel, Hr. Heinrich, Kaufmann mit Frau Gem. und Sohn	Stuttgart
Kopp, Hr. Eug. mit Frau Gem.	Pforzheim
Schulenburg, Hr. Georg	Soest i. W.
Stiess, Hr. L. Fabrikant	Pforzheim
Fingado, Hr. Emil	Kehl
Mayer, Hr. Alfred	Strassburg
Wieland, Hr. Dr.	Pforzheim
Hepp, Hr. R.	„

Hotel Stolzenfels	
Peters, Hr. Karl, Rentier	Steglitz
Loder, Frl.	Haag
Manden, Frl. A. C. Direktrice des Krankenhauses	Gravenhagen Holland
Gasth. z. Windhof	
Häberlen, Hr. A. Professor	Tübingen
Herzog, Hr. Emil, Architekt mit Frau Gem.	Karlsruhe
Stablecker, Hr. W. Student	Tübingen

In den Privatwohnungen.

Villa Augusta	
Bischoff, Frau Oberstleutnant	Berlin
Kaufmann, Hr. J. Kaufmann mit Frau Gem.	Chemnitz

Uhrmacher Bott.	
Vogel, Hr. D. Privatier	Hersbruck

Villa Bätzner.	
Dahlem, Hr. J. Rentier	Zweibrücken

Diakonissenstation	
Nestle, Schwester Luise, Diakonissin	Stammheim
Veeh, Schwester Babette, Diakonissin	Stuttgart
von Arenstorff, Hr. A. Landschaftsrat mit Frau Gem.	Lobei. Hann.

Karl Eisele.	
Neff, Hr. Adam	Asperg

Villa Elisabeth (vorm. Haussmann)	
Krüger, Hr. L. Rentner mit Frau Gem.	Halensee b. Berlin

Freiherr v. Gemmingen, (Villa Teck)	
von Barth zu Harmating, Frau Baronin geb. Freiin von Krauss	München

Witwe Hermann (Kochstr. 193)	
Wagner, Frl. Sofie	Nürtingen

Sanitätsrat Dr. Haussmann.	
Henrici, Frau Medizinalrat	Schwetzingen

Haus Josenhans	
Vogler, Frau Kommerzienrat mit Frl. Tochter	Halberstadt

Kaufmann Kappellmann	
Gräter, Frau Marie	Jngelfingen
Kress, Frl. Rosine	Jngelfingen

Villa Krauss.	
Rügemer, Hr. Friedr. Kaufmann mit Frau Gem.	Nürnberg

Haus Krauss.	
Dehmel, Frau, Rentnerin	Berlin
Fortanie, Frau, Rentnerin	Blankenburg

Villa Mon Repos	
Schenk, Hr. Gustav, Privatier mit Frau Gem.	Halensee

Wilh. Magenreuter (Windhof.)	
Jsralski, Frau Frieda	Charlottenburg

Joeris, Frau Else Berlin-Schöneberg	
--	--

Villa Montebello	
Baumgardt, Hr. Oberstleutnant mit Frau Gem. geb. Freiin v. Steinacker	Greifswald

Park-Villa	
Seyfarth, Hr. H.	Hamburg

Villa Pauline	
Diezel, Frau Albertine, Kaufmannswitwe	München

Witwe Schober (Hauptstr.)	
Runkel, Hr. M. Kaufmann	Landau Pfalz

Villa Schill	
Engel, Hr. Peter, Bergwerksdirektor	München

Wilh. Schmid, Schreinerstr.	
Strobel, Frau Margarete	Stuttgart

Lina Schulmeister, Oldenburgstr.	
List, Frau Ww.	Pforzheim

Thum, Frl. Kornthal	
----------------------------	--

Dan. Treiber, Rennbachstr. 144	
Erhard, Hr. M. Spezereihändler Gaisburg-Stuttgart	„

Christof Treiber.	
Lohrmann, Hr. G. Bierbrauereibes.	Kirchheim u. T.

Villa Viktoria	
Diedrich, Hr. Rentier	Hannover

Hermann Weber (Hohenlohstr. 228.)	
Meyder, Hr. Georg, Kaufmann	Jlshofen

Forstwart Wildbrett.	
Schirle, Hr. Josef, K. Forstwart	Gmünd

Herrnhilfe.	
Kuhn Georg	Gomaringen
Kurtz, Sofie	Ludwigsburg

Lorch, Wilhelm	Sebastiansweiler
Mayer, Jakob	Steinenbronn
Murr, Alfred	Esslingen
Rappold, Fritz	Erkenbrechtsweiler
Roser, Willy	Steinheim
Gneiting, Clara	Stuttgart
Goret, Rosa	Winterlingen
Griesinger, Judith	Kohlstetten
Gühring, Anna	Tuttlingen
Hefele, Margott	Stuttgart
Hoch, Friedrike	Ebingen
Klaiber, Marie	Oberstotzingen
Schlegel, Albert	Urach
Steinhauer, Willy	Calw
App, Franziska	Weissenstein
Bönsch, Anna	Esslingen
Bräunlinger, Charlotte	Tuttlingen
Emhard, Karoline	Vaihingen a. E.
Gantert, Johanna	Ravensburg
Geissel, Marta	Esslingen
Niklas, Maria	Simbrechtshausen
Winkler, Berta	Ensing
Stolz, Hermine	Ludwigsburg
Hürfel, Wilhelmine	„
Kopp, Karl	Böckelberg
Frey, Anna	Grömbach
Alber, Otto	Thieringen
Eberle, Oskar	Birkenfeld
Fischer, Willy	Ulm
Grünwald, Wilhelm	Hofen
Hönes, Robert	Aldingen
Kappel, Albert	Ebingen
Kegreiss, Jakob	Stuttgart
Kicherer, Max	Kirchheim u. T.
Schulz, Friedrich	Ludwigsburg
Geisel, Richard	Esslingen

Zahl der Fremden 1733

Gemeinnütziges.

(Tierschutz.) Das Reizen an den Bügeln ist bei vielen Fuhrleuten schon zur Gewohnheit geworden. Es sieht harmloser aus, als das sonst beliebte Prügeln, aber für die Pferde bedeutet das Bügelreißen eine noch ungleich größere Quälerei. Man soll nur darauf achten, wie oft nach solcher gewaltigen und plötzlichen Zerrung des Pferde- maules, blutige Spuren an den Lippenwinkel zu sehen sind. Man denke sich die Empfindung, die uns Menschen selber bereitet sein würde, wenn wir eine eiserne Gebißstange im Munde hätten, und mittels dieser ruckweise die Lippen nach hinten zu gekehrt und gequetscht oder gar seitwärts hin und her gesägt würden, und dies nicht vorübergehend einmal, sondern tagtäglich hundertmal und jeden neuen Tag immer wieder.

(Weiße Wäsche.) Um Wäsche von „blendender Weiße“ zu erhalten, bereite man eine Mischung aus zwei Teilen starken Spiritus und einem Teil reinen, sehr hellen Terpentinöls und setze von dieser Mischung zwei Eßlöffel voll auf 50 Liter dem Blauwasser zu. Die Wäsche bleicht dadurch während des Trocknens. Die unverdünnte Mischung ist zum Fett- resp. Harzfleckenherausmachen sehr zweckdienlich. Dieses Rezept hat zugleich den Vorzug, die Wäsche nicht anzugreifen.

Weiße Strohhüte kann man sich selbst auf einfache Weise reinigen. Man kaufe in der Drogerie Naeßsalz und löse davon für jeden Hut ungefähr für 5 Pfg. in heißem Wasser auf. Eine saubere, scharfe Bürste wird wiederholt in die Lösung getaucht und der Hut andauernd gründlich gebürstet. Ist er wieder zart und fleckenlos, so spült man ihn mit warmem, klarem Wasser sorgfältig ab und legt ihn auf eine glatte Fläche zum Trocknen.

— Die einfachste Möbelpolitur ist möglichst frische Milch, womit man die Gegenstände bestreicht und dann mit einem wollenen Lappen gehörig abreibt.

(Eigenteile vor Rost zu schützen.) Eigenteile, welche sich unausgesetzt im Freien befinden, also allen Witterungsverhältnissen ausgesetzt sind, schützt man vor dem Rosten durch häufigeres Bestreichen mit gekochtem Leinöl.

(Heilkraft der Zitronen.) Zitronen sollten in keinem Haushalt fehlen, denn ihr Saft ist von mannigfacher Heilkraft. Entzündungen und Geschwürbildung heilt der Saft, Verhärtung zerteilt er, selbst die hartnäckigsten Warzen vergehen, wenn man Zitronenscheiben, die alle 6 Stunden erneuert werden müssen, darauf bindet. Leichte Fieber- und Gizezustände, Blutwallerung u. dgl. werden durch Zitronenlimonade beseitigt. Bei Erkältung wird der Saft, mit heißem Wasser zubereitet, genossen. In allen Fällen ist der Zitronensaft schweißtreibend reinigend und kühlend zu gleicher Zeit, ein rechtes Universalmittel.

Bekanntmachung.

Bei der Ausführung des Sprunghügels auf dem Sommerberg (zwischen dem Schneisenweg und dem Kobelweg) werden durch **Franz Delmischer**, Maurermeister hier in der Zeit vom 16. Mai bis 1. Juni 1911 täglich vormittags 7, 9, und 12 Uhr und nachmittags 4 und 6 Uhr

Felsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, 15. Mai 1911.

Stadtschultheißenamt:
Baehner

Albert Graf, Dentist
Berta Zittel
Vermählte.

Boxberg Wildbad

Den 15. Mai 1911.



Schwarzwaldverein.
Ausflug mit Damen
nach Heidelberg
Sonntag den 21. Mai.

Abfahrt Wildbad 5.16. Ankunft Heidelberg 7.53.
Programm: Besichtigung von Stadt und Schloßruine.
Abfahrt nach Neckargemünd 11 Uhr 30 vom
Karlstor. 1 1/2 stündiger Spaziergang über die
4 Landschaftsburgen nach Neckarsteinach. Mittag-
essen in der „Harfe“. 5 Uhr Rückfahrt per
Dampfsboot nach Heidelberg. Ankunft 6 Uhr.
Abfahrt in Heidelberg 8 Uhr 10.

Anmeldungen bis spätestens **Donnerstag** abend Tel.
Nr. 23 Neuenbürg.
Um zahlreiche Beteiligung bittet

H. Bozenhardt.

Anmeldungen zur dreitägigen **Pfingsttour** nach Frei-
burg, Titisee, Feldberg, Belchen, Blauen, Badenweiler
(Marschzeit in Summa 15 Stunden) wollen ebenfalls diese
Woche noch stattfinden.

Kübler's gestr.
Knaben-Anzüge



Alle Anzüge sind nur aus garantiert reiner bester Wolle in licht- und waschechten Farben hergestellt.

Größte Dauerhaftigkeit!
Billigste Preise!
Reparaturen sowie Verlängerung der Hosen und Ärmel werden fast unsichtbar ausgeführt.

Die so beliebten **Reformbeinkleider** für Damen u. Mädchen und **Sweaters** für Herren und Knaben sind zu haben bei

Geschw. Horkheimer
neben der Hofapotheke.

Olso-Gasglühlicht-Sparbrenner

30 Prozent Gasersparnis, höchster Lichteffekt

Glühkörper, Cylinder

stets vorrätig empfiehlt **Carl Gütthler.**

Zahn-Praxis Zittel

75' Hauptstrasse 75'
unterhalb Hotel Goldner Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—2 Uhr.

Bei Bedarf empfiehlt sich der Unterzeichnete der geehrten Einwohnerschaft im



Anfertigen von **Grabeinstellungen** sowie im Liefern von **Denkmälern** in einfacher bis feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen. — Reichhaltiger Katalog in Grabdenkmälern steht jederzeit gerne zu Diensten.

Achtungsvoll

Friedrich Hammer,
Steinhauermeister.

Zahn-Atelier
J. Heidemann & Klausner
Wildbad und Neuenbürg

Hauptstr. 60, Tel. 39. — Hauptstr. 149, Tel. 52.
Leiter: **Willy Heidemann.**

früher: I. Assistent des Herrn Dr. Klinger Budapest,
I. Assistent des Herrn Dr. Endlicher Wien
I. techn. Leiter am zahnärztl. Fortbildungsinstitut Berlin W.

Sprechstunden von vorm. 8—6 Uhr nachm.
Sonntags von 8—12 Uhr.

Grabkränze, Palmsträuße

für Kinder, düftig gebunden, zu billigen Preisen, empfiehlt **Kranzlager Schulz,** Pforzheim — Scheuernstr. Für Wiederverkäufer äußerst billige Bezugsquelle.

Älteste Schwemmstein-Fabrik außer Syndikat fertigt auch gute Cementdielen, **Phil Gies, Neuwied.**

Ia Schweden Bündhölzer Sichhorn versendet per 100 Palet Kiste zu Mk. 22.90 per Nachnahme **Wilhelm Grost** Schwenningen a. Neckar.

Steinmeh-Brod Sanitas-Brod empfiehlt stets frisch **Bäcker Bechtle.**

Wer sein Haus, Geschäft od. Grundstück rasch u. zu den günstigsten Bedingungen verkaufen will, u. noch mit keinem Vermittler in Verbindung war, der wende sich vertrauensvoll unter Chiffre „Gallia“ an **Haasenstein & Vogler A. G., Mühlhausen i. G.**

Agentur für Feuer-, Haftpflicht- etc. Versicherung gegen hohe Provisionen zu vergeben. Selbstständige Geschäftsleute können sich durch das Inkasso eine bedeutende, stabile **Nebeneinnahme** schaffen. Gesl. Offerten unter **S. B. 7664 an Rudolf Mosse, Stuttgart.**

In neuer großer Auswahl empfiehlt **Kinderkleider** zum Preis von Mk. 2.—, 3.—, 4.—, 5.— etc. **Helene Schanz** König-Karlstr. 96.

Druck-Arbeiten aller Art in eleg. Ausführung liefert billigst **A. Wildbrett's** Buchdruckerei.

Tipp-Topp!
Das neue **Telephon-Adressbuch** von **Wildbad, Pforzheim und Umgebung** (Westentaschen-Format) à 25 Pfennig zu haben im Alleinverkauf für Wildbad bei **Chr. Wildbrett** Papierhandlg.

Flammers
Trifungulone

Trifur Neue Färbung
15 Pfg.

find millionenfach erprobt. Der tiefen-
große, unauflösbare feigende Absatz
ist der unüberlegbare Beweis für
Güte und Beliebtheit. Jeder Versuch
führt zu dauerndem Gebrauch. Ein
Versuch kostet nur wenige Pfennige.
:: Man erhält wertvolle Geschenke. ::



Geschenk Nr. 30
Spiritus-
Bügelisen

Menthol Karrol
Katarrhbonbon beseitigt den Schnupfen, wirkt des-
infizierend und schleimlösend, erhält-
lich in Beutel zu 20 Pfg. bei:
E. Hammer, Chocol.-Haus
G. Lindenberger, Conditorei